

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 25 (1903)
Heft: 8

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 2.

Februar 1903



Wir harren der laueren Winde.

(Zum Bild.)

Wie waren die Tage so schön und warm,
Welch Zirpen und Zwitschern und Locken!
Nun ist's wieder Winter, dass Gott erbarm —
Es stöbert in mächtigen Flocken.

Die Hestlein und Knösplein am Strauch und am Baum,
Wo die Brut der Insekten wir pickten,
Das alles deckt wieder der schneeige Flaum.
Was bleibt jetzt uns Armen, Bedrückten?

Wir sitzen und warten und plustern uns dick
Und harren der laueren Winde.

Und bis dahin finden wir Freunde zum Glück
In jedem uns fütternden Kinde.

Können die Tiere rechnen?

Mit dieser Frage hat sich ein russischer Arzt, Dr. Timofloff, neuerdings eingehend beschäftigt und zahlreiche Experimente angestellt. Papageien, so behauptet er, können bis 4 zählen, Krähen bis 10, Hunde bis 24, Räthen nur bis 6. Die Pferde scheinen am bestmöglichsten im Rechnen. In einem Dorfe im Gouvernement Polow studierte Dr. Timofloff das Pferd eines Bauern und entdeckte, daß es immer bei der 20. Furche innehielt, und zwar nicht aus Müdigkeit. Darin war das Pferd so zuverlässig, daß sein Besitzer die Zahl der Furchen danach berechnen konnte, wie oft das Pferd stillgestanden hatte. Ein anderes Pferd war von seinem Besitzer so gezogen worden, daß es bei jeder 25. Werst Futter bekam. Einmal aber blieb es bei der 22. Werst stehen. Diesen Irrtum erklärt Timofloff dadurch, daß das Tier seinen Weg nach den Telegraphenstangen berechnet und sich nun geirrt hatte, weil drei ganz ähnliche am Wege gestanden hatten. Dasselbe Pferd war daran gewöhnt, sein Futter in einem Stall zu verzehren, neben welchem die Stadtuhr 12 schlug. Dr. Timofloff sah selbst, wie das Pferd die Ohren spitzte und aufhorchte, aber dann enttäuscht den Kopf sinken ließ, wenn weniger als 12 Schläge ertönten.

Briefkasten der Redaktion.

Anny B in St. Pidten. Du willst Dich also als neues Leserlein an der Preisbewerbung für das Jahr 1903 beteiligen und hast gleich gezeigt, daß Du etwas leisten kannst. Die Auflösung des Preisträtsels in der heutigen Februarnummer wird Dir auch keine große Mühe machen und wenn es so weiter geht, so kann es Dir an einem Preis nicht fehlen. Nun möchte ich aber auch gerne etwas Näheres von Dir vernehmen; ich möchte wissen, mit wem ich es zu thun habe. Aus der kalten Adresse allein kann ich mir kein Bild von Dir machen. Schreibe mir also, in welche Klasse Du gehst, ob Du noch Geschwister hast, wie alt diese sind und wie Du Dir außer der Schule die Zeit vertreibst. Willst Du? Und bis dahin nimm freundlichen Gruß.

Nina G in St. Gallen. Wenn die Mutter krank ist, so haben bei dem Töchterchen alle eigenen Interessen in den Hintergrund zu treten, dann darf es nur ein Bestreben haben, der Kranken so viel als möglich eine zärtliche Pflegerin und eine hilfreiche Hand zu sein. Wie herzlos wäre es doch, die Gedanken auf die Rätselarbeiten zu konzentrieren und darüber vielleicht zu vergessen, was man der kranken Mutter zu Liebe thun, wie man ihr helfen und nützen könnte. Ein solches Benehmen verdiente sicher keinen Preis. Du darfst also ruhig sein, ich weiß die Lage zu würdigen. Was Dir

zu schicken möglich war, das ist richtig. Nimm herzliche Grüße auch für Deine lieben Eltern.

Walter B. in St. Gallen. Dir hat also das Lesen der kleinen Zeitung Freude gemacht und mir ist es so gegangen beim Lesen Deines lieben Briefes. Du hast also die Lösung „Goldach“ ganz allein gefunden. Der Name hat sich Dir eingeprägt, weil Du den Ort auch schon besucht hast.

Das wäre freilich die beste und lustigste Art Geographie zu lernen, wenn man alle die Gegenden und Orte, mit denen man sich vertraut machen soll, gleich in Wirklichkeit besuchen könnte. Da würde gewiß noch mancher Großvater sich mit Vergnügen noch einmal auf's Lernen verlegen. Du bist ein wackerer kleiner Mann, daß Du so ganz unaufgesordert gestehst, daß Dir bei dem zweiten Rätsel Deine „Bäst Ida“ geholfen hat. Das schadet gar nichts, daß Du den Namen „Rotschild“ noch nicht gekannt hast. Das, was Du wissen konntest, hast Du doch ausgefunden: den Schild. Du hast gewußt und aus Abbildungen gesehen, daß der Schild ein kriegerisches Rüstzeug ist. Du hast wohl als kleiner Knirps beim Soldatisspielen auch etwa Dich mit einem Schild vor den Schlägen eines erbitterten Feindes geschützt, oder bist gar am Jugendfest mit einem



Schild bewehrt martialischen Wesens im Festzug geschritten. Nun bist Du durch Bäst Ida belehrt worden, daß Rotschild ein sehr reicher Mann sei. Du willst aber nicht so viel Geld haben, wie der Rotschild, sondern Du willst lieber einen Preis haben. Das gefällt mir. Der Besitz von Geld an sich ist für einen kleinen Jungen nichts Erstrebenswertes. Da ist ein wohlverdienter Preis für eine aus sich selbst, mit eigener Kraft gethane Arbeit etwas viel Wertvoller, das gibt innere Freude und treibt zu neuem Schaffen. Du glaubst, Du hast viele Fehler, weil Du noch nicht gut schreiben kannst. Natürlich kann ein erster Brief noch nicht tadelloß sein. Wer aber etwas Neues und scheinbar Schweres so frisch anpackt und ohne Scheu und langes Zögern und Aber sich zu einer Arbeit entschließt und sie ebenso rasch beginnt und durchführt, der wird auch mit dem Schwierigsten fertig mit der Zeit. Es ist unendlich viel besser als Lernender eine Arbeit mit Fehlern zu liefern, als vor lauter Bedenken, nicht etwas Tadelloses abliefern zu können, in seiger Weise gar nichts zu thun. Das nächste Mal mußt Du mir auch etwas von Dir selber schreiben: welche Schulklasse Du besuchst, welches Fach Du am liebsten lernst und welche Beschäftigung Dir außer der Schule am meisten Freude macht. Ich schicke Dir und Deiner hilfreichen Bäst einen herzlichen Gruß.

Werner J. in Rüti. Deine Rätsellösungen sind diesesmal nicht zu spät eingegangen, da ich in Anbetracht der Influenzaperiode die Frist um vier Wochen verlängert habe. Das Zahlenrätsel hat viel Kopfzerbrechens verursacht. Diese Nummer bringt nun etwas leichteres, wo auch die Kleinen wieder zum Worte kommen können. Deine eingesandten Auflösungen sind richtig. Ich erwidere die Grüße Deiner lieben Eltern und Geschwister, sowie Deine eigenen recht herzlich.

Martha B. in Rüti. Mit Ausnahme des Zahlenrätsels, das entschieden die harteste Rätsel dieses Jahres war, sind Deine sämtlichen Auflösungen richtig. Auch Deine Beantwortungen der Scherzfrage haben ihre

Berechtigung, wenn sie auch nicht eben das sind, was sich der Autor der Scherzfrage unter der Auflösung gedacht hat. Die Hauptfrage bleibt bei solchen Fragen immer, daß sie zum Denken und Vergleichen anregen und in diesem Sinn ein richtiges Resultat zu Tage fördern, wie dies durch Dich geschehen ist. Die frühlingsähnlichen Tage haben bald genug wieder dem grimmigen Winter Platz gemacht, so daß die Sportfreuden noch weiter genossen werden können. Als stetsfort eifrige Leserin erwarte ich auch fürderhin Deine Mitbeteiligung an der Rätseldecke. Ein einziger Misserfolg im Verlaufe von mehreren Jahren darf Dir die Lust nicht nehmen. Sei herzlich begrüßt und grüße auch die lieben Eltern aufs Beste.

Anny K. in Oberuzwil. Also auch Euch hat der lästige Besuch „Influenza“ in heimütischer Weise überfallen. Wie gut ist es, daß das Schlimme nun vorbei ist, aber große Schonung ist nach so heftigem Anprall nun geboten. Diese raschen Temperaturwechsel beeinträchtigen ja das Wohlbefinden der Gesunden und in der Influenza-Rekonvaleszenz ist manche Person nicht widerstandsfähiger als ein ungeschaltes Ei. Sein Gutes hat ein solch schlimmer Nebenfall aber doch auch. Das Bewußtsein von der Unzulänglichkeit der eigenen Leistung lässt die stets wohldurchdachte, unermüdliche und geräuschlose Arbeit der Mutter den Anderen so recht überwältigend zum Bewußtsein kommen, wenn das Wirken der Guten einen so plötzlichen Unterbruch erfährt. Euer Kleeblatt soll also in Bälde auseinandergerissen werden. Wer will sich da wundern, daß Ihr noch eine ganze Menge zusammen zu plaudern habt. Ich will mir dann auch gerne etwas über Deinen Wandervogel erzählen lassen, denn das wird ja eine interessante Reisebeschreibung werden. Du hast die Rätsel richtig gelöst. Mit meinen besten Wünschen für völlige Genesung sende ich herzliche Grüße.

Hedwig M. in Herisau. Ich dachte es wohl, daß nach und nach alle von der Influenza gepackt würden. Wenn sie sich einmal in einer Familie Eingang verschafft hat, so ruht sie nicht, bis sie wenigstens allen die Hand gedrückt hat. So ein kleines Konzert ist für die Musikschülerinnen immer ein Ereignis und das damit verbundene, unerlässliche Lampenfieber hat auch einen gewissen Reiz, ganz besonders, wenn es nach gutem Gelingen sich in unverfängliches, frohes Selbstgefühl umwandelt. Großer Beliebtheit werden sich die vermehrten schriftlichen Hausaufgaben in solchen Influenzawochen daheim kaum zu erfreuen haben. Das Examenvierteljahr wird spüken. Die eingesandten Rätsellösungen sind richtig. Herzliche Grüße an die lieben Eltern und an den lieben Geschwisterkreis.

Ernst L. in Frauenfeld. Die Nachricht von dem herben Verlust, den Deine liebe Großmutter erlitten, und von ihrem Unwohlsein, hat mir recht leid getan. Ich hoffe, sie habe sich gesundheitlich wieder erholt und die Zeit werde den Schmerz um den Verlust des lieben Fernen lindern. Gieb der Guten meine teilnahmsvollen Grüße. Du hast das Breissilbenrätsel und die Buchstabenrätsel richtig gelöst. Das Sehrätsel und das Zahlenrätsel waren Dir jedenfalls zu harte Nüsse. — Die Uhr samt Kette, die Du erhalten, war wohl schon lange Dein heimlicher Wunsch, und die Farbschachtel und Zeichnenutensilien, die werden dem künftigen Künstler auch nicht wenig willkommen gewesen sein. Genieße nun noch recht ausgiebig das Schlitteln und Eislaufen und sei herzlich begrüßt.

Max L. in Frauenfeld. Du hättest von mir also auch gern einen Preis. Du mußt aber bedenken, daß bei uns nicht die einmalige Auflösung eines einzelnen Rätsels einen durch's Los bestimmten Preis bekommt, sondern daß die Jahresauflösungen der als Preisrätsel bezeichneten Aufgaben

zu einem Preise berechtigen, und zwar entscheidet nicht der Zufall durch das Los, sondern es erhält ein jeder der fleißigen und beharrlichen Löser einen schönen Preis. Es handelt sich also nicht bloß darum, in einem günstigen Augenblick schnell ein Rätsel zu lösen, sondern es steht auf dem wertvollen Preis eine in bestimmtem Zeitraume wiederkehrende gewisse Arbeitsleistung, die in den Tagen der Zerstreuung oder der Unlust als unbequeme Nötigung erscheinen mag. Ein durch wirkliche und beharrliche Arbeit erworberner Preis hat aber ungleich mehr und dauernderen Wert, als ein vom Zufall abhängiger Gewinn. Meinst Du das nicht auch? — Aus Deinem Brieflein sehe ich, daß es auch bei Dir heißt: „Wohin mit der Freud?“ Was spielst Du denn für Stücke auf Deinem Kasperle-Theater? Zeichnest Du Landschaften in Dein neues Buch? Schreibe mir einmal etwas darüber, aber verspäte den Brief nicht, sonst muß er ja wochenlang auf Antwort warten. Sei bestens gegrüßt.

Alfred G. in Huttwyl. Wenn Du die Auflösung des Preis-Silbenrätsels in der heutigen Nummer liestest, so wirst Du finden, daß das Rätsel keineswegs so schwer ist; es fehlt oft nur an der nötigen Ruhe. Über freilich, wenn die Schlittbahn und das Eisfeld lockt, so kann ich es keinem verdenken, wenn es ins Freie preßt, weil ja doch die schon kräftigere Strahlen entsendende Sonne der glatten, glitzernden Herrlichkeit in wenigen Stunden ein Ende zu bereiten im Stande ist. Die beiden Buchstabenrätsel aus Nr. 1 hast Du richtig gelöst, ebenso den Rebus. Was nun die Scherfrage anbetrifft, so können solche auf verschiedene Weise beantwortet werden, wie Du ebenfalls aus der gedruckten Lösung sehen wirst. Du sagst: Der Thee, weil er nicht geröstet und gemahlen wird. Schließlich ist ja der Endzweck vom Thee und vom Kaffee ein und derselbe: beide werden mit kochendem Wasser angebrüht und beide kommen als ausgelaugter Rückstand in den Kehrichteimer, wo alle beide für einmal sitzen bleiben dürfen. Grüße mir Deine liebe Mamma und die Geschwister aufs beste und Du selbst sei auch herzlich gegrüßt.

Aus W. in Wädenswil. Du hast mit den Rätseln rasch und gründlich Bekanntschaft gemacht; wie Du siehst, sind alle richtig gelöst. — Ich würde das „verduftete Gretchen“ sehr gern gegen ein prägnantes Köpfchen umtauschen, aber damit müßte ich ja auch die lieben Worte zurückgeben, die mit auf der Karte sind und das geht mir gegen den Strich. So hoffe ich in der Stille auf einen lieben Ersatz, wenn gelegentlich einmal ein großer Generalcopiertag stattfindet, was ja die kommende Frühlingszeit, wo die Fenster und die Herzen wieder gerne aufgemacht werden, leicht bringen kann. — Die Karten scheinen mir mehr oder weniger alle ein wenig unter dem Nebelstande des raschen Bergilbens zu leiden. — Du hast in der Zwischenzeit nun wohl noch völlig Schlittschuhlaufen gelernt, denn der heurige Winter meinte es ja ausnehmend gut mit den Stahlschuh-Läufern. Also „s' Päuseli“ ist schon fix in der Kunst und Prinz Walter bemüht sich auch schon um die Künstlerschaft. Daß aber Klein Leni schon so weit ist, auf Schlittschuhen zu stehen und selbständig sich darauf zu bewegen, das will mir nicht in den Kopf. Mir ist, als sei es erst ganz kürzlich gewesen, daß sie auf ihren kleinen Füßchen stehen gelernt habe. So eilt eben die Zeit; vor lauter Arbeit kommt man nicht einmal zum Bewußtsein von der Flucht der Jahre. Daher staunt man dann solche Werksteine so verständnislos an. Grüße mir alle Deine Lieben aufs herzlichste, zwar nicht nur von mir allein, sondern von der ganzen Runde. Und Du, als liebe Schreiberin, nimm für Dich davon, so viel Dich gelüstet.

Stefanie S. in Zürich. So ein kleiner „Zipfel“, wie Du Dich nennst, ist mir ein gar liebes Korrespondentlein und Deine Buchstaben sind lange nicht so wackelig, als Du sie dafür ansiehst. Denke nur, es sind ja auch solche Mitarbeiterlein von größeren Geschwistern da, die sich noch niemals an die Tinte herangewagt, sondern bis jetzt nur mit dem Bleistift hantiert haben. Das ist eben das Schöne und Liebe an der Sache, daß die Kleinen als treue Leserlein ihrer Zeitung groß werden und immer noch mit der gleichen Lust korrespondieren. Ja, der Fall ist gar nicht vereinzelt, daß größere unter den Leserlein mir jubelnd die Geburt ihres kleinsten Brüderleins oder Schwesternleins gemeldet und mir immer von dessen Aussehen und gemachten Fortschritten erzählt haben, bis eines schönen Tages das kleine Ding mit seinen ersten Bleistiftbuchstaben mir die erste, selbstgefundenen Auflösung eines Rätsels „für die Kleinsten“, mitteilt. Du wirst wohl glauben, daß so etwas mir Freude macht. Ich möchte mir auch von Dir mancherlei erzählen lassen in Deinen nachfolgenden Briefen. Von Papa und Mama weiß ich zwar schon viel Liebes, was der kleine Finger mir erzählt hat und gerade deshalb möchte ich auch von Dir direkt etwas hören. Welche Schulklasse besuchst Du? Wie viel Geschwisterchen hast Du? Und wie vertreibst Du Dir am liebsten die Zeit in Deinen freien Stunden? Das Preisrätsel hast Du richtig aufgelöst und gar gerne höre ich, daß der liebe Papa sich bemüht hat, Dir das Verständnis für die Rätsel und deren Lösung beizubringen. Suche nun die Deinem Alter angepaßten Preisrätsel in jeder Monatsnummer dieses Jahres zu lösen und Du wirst sehen, welch hübschen Preis Du bekommst, einen Preis, der Dir und Deinen Geschwistern jahrelang eine schöne und wertvolle Erinnerung bleiben wird. Gib Deinen lieben Eltern und Geschwistern einen schönen Gruß von mir und Du, „kleiner Zipfel“, sei selbst herzlich begrüßt.

Ernst G. in Zürich. Dein lieber Brief hat mich wieder, wie gewohnt, herzlich gefreut. Du gewährst mir unabsichtlich immer einen so hübschen Einblick in Euer trautes Familienleben. Das liebe Beisammensein, die duftigen Neujahrsgrüße aus dem sonnigen Süden, das neidlose Anerkennen und sich freuen und fröhliche Nachfeiern gegenüber den Vorzügen des Bruders, das alles sind Spiegelein, die ein schönes Bild lieblich erleuchten und ins Herz reflektieren. Auf das Eintreffen Deiner Rätsellösungen hoffe ich immer noch, denn Du solltest in der Liste der Preisgewinner doch nicht fehlen. Sei herzlich begrüßt. Grüße mir Deine lieben Eltern und erwider e auch bestens die Grüße Deines lieben Bruders Gustav, dessen Devise „Excelstor!“ auch in den formschönen, jede Ausschreitung vermeidend Schriftzügen stets aufs Neue sich äußert.

Anna S. in Gümmeren. Du bist mit Vergnügen eingereiht unter die Zahl der regelmäßigen jungen Korrespondentlein, das mir die Vorstellung der lieben Eltern und Geschwister verheiht. Die Auflösung der Preisrätsel aus No. 1 dieses Jahres ist Dir gelungen; Du hast also einen glücklichen Anfang gemacht. Du wirst sehen, daß die Jahresarbeit Dich nicht gereuen wird, wenn Du dann einen wirklich hübschen Preis einheimsen kannst. Sei bis auf Weiteres herzlich begrüßt und grüße auch bestens die lb. Deinigen.

Paul N. in Zolamatt. Das heißtt einmal einen Wunsch prompt erfüllen. Wenn Du einmal als Geschäftsmann im Verkehr mit Deinen Kunden so speditiv bist, dann kann es Dir am Vorwärtkommen nicht fehlen. Rasch und fest zugreifen und nichts auf morgen verschieben, was heute gethan werden kann, das ist das rechte Holz, aus dem der tüchtige und erfolgreiche Geschäftsmann geschnitten wird. „Treibe Du Dein Geschäft und laß Dich nicht von ihm treiben“, das wird sicher einmal Dein Grundsatz werden, gelt!

Deine beschreibende Erklärung von dem Vorgang des Mahlens des Getreides zu Mehl, so, wie derselbe dem „jüngsten Müllerburschen“ sich darstellt, werde ich in der kleinen Zeitung einstellen, sobald der nötige Raum hiefür zur Verfügung steht. Gelüstet es Dich nicht, Dich dieses Jahr auch fortlaufend mit den Rätseln zu befassen, um schließlich einen schönen Preis davon zu tragen? Ich grüße Dich und die lieben Deinigen aufs Beste.

Agnes K... in Stein. Das ist schön, liebe Agnes, daß nun auch Du Interesse zeigst für die Korrespondenz und für das Auflösen der Rätsel. Bleibe nur beharrlich dabei und laß nicht nach, die Preisrätsel zu bearbeiten, bis Du die jeweilige Monatsaufgabe bezwungen hast. Gemeinsam mit dem Bruder Arthur kann Dir dies nicht allzu viel Schwierigkeiten bereiten. Es wird mir Freude machen, Euch wieder einmal einen Preis schicken zu können. Du hast Dir ein großes Pensum gestellt für die Arbeitschule. Das ist recht. Ein wackeres Mädchen muß in den Handarbeiten tüchtig sein, und je mehr Aufmerksamkeit dem Flicken geschenkt wird, je selbständiger und praktischer die Mädchen auf diesem Gebiete gemacht werden, um so mehr Verdienste erwirbt sich die Schule und die an derselben wirkende Lehrerin. Eine ganz besondere Freude wirst Du nun an Euerem neuausgebauten Hause haben. Da wird jetzt alles blitzblank gehalten werden durch Dich, von oben bis unten, um dem alten Renommee der appenzellischen Hausfrauen Ehre zu machen. Du erzählst mir dann einmal von der Einteilung des Hauses und welche regelmäßigen Arbeiten Dir darin übertragen sind. Deine und des kleinen Oskar Grüße erwidere ich bestens. Ebenso grüße ich Deine lieben Eltern.

Arthur K... in Stein. Daß Du das letzte Jahr nicht die nötige Muße zur regelmäßigen Korrespondenz gefunden hast, begreife ich recht gut. Es mag oft ungemütlich genug gewesen sein, bis alles wieder heimisch geordnet war. Jetzt werdet Ihr der neuen Behausung Euch doppelt freuen. Die Rätsel habt Ihr beide zusammen richtig gelöst. Stenographierst Du nun Deine Korrespondenz mit Bruder Jost? Das wäre die beste Übung und nur durch diese hat die Stenographie Wert. Laß also wieder von Dir hören und sei herzlich gegrüßt.

Marguerite B... in Basel. Deine eingesandten Auflösungen sind richtig. Da Du von Deinen lieben Angehörigen nichts schreibst, so darf ich wohl annehmen, es seien Alle munter und in dieser Erwartung grüße ich alle aufs Beste.

Nelly D... in St. Gallen. Du hast sämtliche Rätsel richtig gelöst. Dein Zahlenrätsel war ein rechter Prellstein, an dem alle Rätsellöser ohne Ausnahme sich gestoßen haben. Hätte ich Deine eigene Auflösung nicht selbst in der Hand gehabt, so würde auch ich an der Möglichkeit der Auflösung gezweifelt haben. Es hat mir recht leid getan, daß ich Dich bei Deinem letzten Besuch nicht habe sehen können. Wir plaudern dafür wieder ein anderes Mal zusammen, gelt. — Das kleine Dorli hat also das erste Buchstabenrätsel auch aufgelöst. (Oder hat es die so ernsthaft blickende, junge Rätsellöserin vielleicht nicht gern, wenn man sie das „kleine Dorli“ nennt? Darüber mußt Du mir nächstens Bericht geben.) Grüße mir bestens Deine lieben Eltern und Ihr beiden Fleißigen nehmt ebenfalls herzliche Grüße.

An Verschiedene. Einige liebe Briefe: Rapperswil, Altstädten, Rüti, Bern, St. Gallen u. s. f. sind zur ausführlichen Beantwortung in dieser Nummer zu spät in meine Hand gelangt. Natürlich konkurrieren dieselben mit ihren Auflösungen doch in der Preisbewerbung. Das Verzeichnis der Preisgewinner

wird die nächste Nummer bringen; ebenso die Beantwortung der zu spät eingegangenen Briefe.

Preis-Buchstaben-Rätsel.

Der kleine Karl war kerngesund
Und fast wie eine Kugel rund,
So daß, wo er sich blicken ließ,
Jhn jeder Karl, den Dicken, hieß.
Bald aber zog mit schwerer Pein
Das Rätselwort im Städtchen ein;
Es warf ihn auf das Krankenbett
Und nahm ihm all sein schönes Fett.
Jetzt ist er ganz genesen zwar;
Doch hat er nur noch Haut und Haar
Und gleicht — er steht's mit Ach und Weh —
Dem Wort mit eingesecktem e.
Sein bester Trost noch ist dabei,
Dß er nun essen kann für zwei.
Er wird — das leuchtet allen ein —
Bald wieder Karl der Dicke sein.

C. Leo.

Auflösung der Rätsel in №. 12 (Dezembernummer 1902) und №. 1 (1903):

Preis-Buchstaben-Rätsel: Hans — Has.

Preis-Zahlenrätsel:

4	17	10	23	16
21	9	22	15	3
8	26	14	2	20
25	13	6	19	7
12	5	18	11	24

Preis-Schrätsel: Aval, Lodi, Ines, Sina, Anis, Senti, Idol, Lava, Assi, Iffa, Seil, lies.

Preis-Silbenrätsel I: Rotschild.

II: Goldach.

Buchstabenrätsel I: Hase, Nase, Base, Dase.

II: Nadel, Nagel.

Scherfrage: Der Kaffee, denn ihn läßt man sich sezen, der Thee aber muß ziehen.

Rebus: Hund.